

Fünftes Kapitel.

Die weitere Reise des kühnen Räubers verlief ungeföhrt. Nicht nur der Abenger, sondern auch die Sandsly kamen glücklich nach Papeete und landeten ihre betrogenen Salomonier unter dem Schutze der französischen Behörde, welche wie alle anderen gern ein Auge zudrückte, damit nur die Pflanzungen auf Tahiti bewirtschaftet werden könnten.

Haben die schwarzen Rekruten unterwegs ein Kreuz unter den ihnen vorgelegten Arbeitsvertrag gemacht und kann der Kapitän eine Liste ihrer Namen vorlegen, in welcher auch ihre Heimatsinsel benannt ist, so sind die gesetzlichen Bestimmungen über die Einfuhr neuer Arbeiter erfüllt. Ob die geraubten Insulaner durch Hunger oder Martern dazu gezwungen wurden, ein Kreuz unter den ihnen unverständlichen Vertrag zu machen, danach fragt niemand. Die Insulaner sind auch nicht imstande, Beschwerde zu führen, daß sie gewaltsam weggeschleppt wären, weil sie der Sprache ihrer künftigen Heimat nicht mächtig sind.

Um nicht länger in seinen Bewegungen durch die langsame Sandsly behindert zu werden, beschloß Bully Hayes sich von ihr zu trennen. Er hätte dies Schiff bereits in Papeete verkaufen können, zog es aber vor, dasselbe erst nach der Insel seiner Verbannten zu schicken, um die dort eingesperrten Missionäre mit den nötigsten Geräten und Zeugen zu versehen, auch die fällige Kopraladung abzuholen. Dick Trumppatt und Peter Nydeck bekamen Vollmacht, später Ladung und Schiff an dem ersten besten Plage zu verkaufen oder die Sandsly so lange selbständig zu benutzen, bis Bully Hayes vielleicht nach Jahresfrist mit ihnen in Apia zusammentreffen würde. Der Hauptmann überließ den neuen Unterbefehlshabern zwei seiner eigenen kleinen Geschütze, schärfte ihnen die größte Vorsicht ein, nahm Abschied von ihnen und segelte mit dem Abenger allein nach Apia, wohin die Kunde seiner neuesten That noch nicht gedrungen war. Einige Wochen verlebte er hier unangefochten auf dem neutralen Gebiet, tröstete seine Gattin und genoß an ihrer Seite und im Kreise der herzlich lieben Kinder das lauterste Familienglück. Dann wandte er sich wieder auf die See, um diesmal nicht so bald wiederzukehren, da er sich nicht verhehlte, daß seine Verfolgung noch allgemeiner und ernster aufgenommen werden würde, wenn erst die Nachricht von dem Unglück der Korvette nach Sydney gelangte.

Benigstens aus der Südsee wollte Kapitän Hayes für die nächste Zeit verschwinden. Er wußte gewiß, daß die Engländer dort nach ihm suchen würden, weil sie an die Wahrhaftigkeit dieser von ihm mit allem Fleiß ausgesprengten Absicht nicht glaubten, und freute sich in dem Ge-